

Denkens nicht auf, und des Geistes weites Gebiet hat auch Arbeiten, die keine Schneeflocke und kein Regentropfen hindert. Es gab manche Fragen, die zu stellen und zu beantworten waren, manche Berechnung und wichtige Zeichnung, welche zu vollenden war, manche Sorge und Ueberlegung, welche Herz und Geist bewegte. Die schwierige Frage wegen Einbau der Emporen war auch zu lösen. Die kirchliche Kunstregel, daß ein Emporeneinbau nicht etwas Schönes, sondern ein bisweilen nothwendiges, aber immerhin eine Art Uebel sei, war uns nicht unbekannt, aber auch der alte Spruch, daß Nützliche mit dem Schönen zu verbinden, war Jedem unter uns gegenwärtig und wichtig. Die Aufgabe, einer Kirche gute Akustik für den Prediger und Hörer zu bewahren, und bei weitem leeren Räume ohne allen Einbau das Verschwinden des kurzen Tones menschlicher Rede zu vermeiden, war eine schwere. Man hatte beschlossen, den Emporeneinbau einer späteren Zeit zu überlassen. Einem unter den Berathenden lag dieser Beschluß wie ein periodisch recht empfindlicher Schmerz im Herzen. Unter vielem Ueberlegen, Befragen, Berathen und Austausch der Ansichten kam der 8. Februar 1876. An diesem denkwürdigen Tage war es, daß die Dreie in Dresden beisammen saßen und bei ihnen nur noch Einer als der Mann, welcher vor Allen zu hören war und sein gewichtiges Urtheil zu geben das Recht hatte. Und was war das Resultat dieser Morgenarbeit in den stillen Räumen des Zimmers? An diesem Tage wuchsen die zwei Emporen in das Gedankenbild der neuen Kirche zu Potschappel rechts und links hinein! Eine große Winterfreude war diese Entscheidung. Es war dem Einen unter den Dreien wie einem von der Gicht Geheilten, den alle Leibes Schmerzen verlassen haben, nachdem er 5 Wochen lang die Teplitzer Bäder gebraucht hat und geheilt nach Hause reisen kann. O die lieben Emporen, dieses Zwillingsspaar im Winter 1875 geboren, sie sind eine Winterarbeit und eine Winterfreude. Nun stehen sie da, durch den kunstgeübten Geist des Mannes, der das Ganze zusammengestellt hat, künstlich eingefügt in das Ganze. Hinter einem Säulenhain von 8 Bäumen finden sich nun die Männerstühle verborgen. Die Säulen tragen mit ihren schön gesformten Häuptern den sich zu